BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
ORTSVERBAND ALTRIP

Grünes Blättel

politisch - kritisch - informativ

Altrip liegt im Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar

von Waltraut Frommherz-Hassib, Imke Krüger und Peter Stepien

Dieses Herz braucht einen Schrittmacher!

Die Metropolregion Rhein-Neckar vernetzt sich immer enger. Nicht zuletzt dank der S-Bahn gelangt man beispielsweise mit dem ÖPNV in 28 Minuten von Mannheim nach Neustadt/Wstr. oder auch in 18 Minuten von Ludwigshafen nach Heidelberg. Demgegenüber erscheint es absurd, dass man von Altrip nach Mannheim zur Hauptverkehrszeit 48 Minuten benötigt. Während in der Metropolregion der S-Bahn-Ausbau schon in die 2. Stufe geht, wirkt Altrip inmitten der Metropolregion, wie abgehängt. Umgeben von einem immer dichter werdenden Nahverkehrsnetz, gibt es in Altrip nur eine lückenhafte, unzureichende Verbindung nach Mannheim, keine Anbindung an die umgebenden S-Bahnhöfe (Rheingönheim, SAP-Arena, Speyer) oder an den nächstgelegenen ICE-Bahnhof in Mannheim. Auch gibt es zwischen den Teilgemeinden der neuen Verbandsgemeinde bisher keinerlei Busverbindung.

Metropolregion Rhein-Neckar (schematische Darstellung)

In Altrip wurde der Anschluss an die Entwicklungen im Nahverkehr nicht nur verpasst, vielmehr befindet man sich hier sogar im Rückschritt.

Zurück in die Zukunft!

Damals verkehrte ein Linienbus über die Fähre zwischen Altrip und Mannheim, der nach mehreren Haltestellen den Hauptbahnhof Mannheim direkt anfuhr.

Foto: Mit freundlicher Unterstützung von Prof. Häusser, Mannheim

Davon übriggebleiben ist die Kleinbuslinie (Linie 98) mit lediglich 8, meist besetzten, Plätzen, getaktet höchstens nach den Bedürfnissen des Taxiunternehmens und nicht nach den Bedürfnissen der Nutzer. Für insgesamt ca. 2500 bis 3000 Berufspendler und ca. 570 Schüler (laut Statisischem Landesamt) in weiterführende Schulen – 50-60 davon nach Mannheim – ist dieses Angebot völlig ungenügend, da die Plätze besonders bei Regen und Kälte bereits an der ersten Haltestelle nicht ausreichen. Die Abgewiesenen kommen häufig zu spät zur Schule/zum Arbeitsplatz. Es bleibt den Altriper BürgerInnen also nichts anderes übrig, als sich jeden Morgen entweder in die Schlange an der Fähre anzustellen und im Auto zu frühstücken, oder sich in die Schlange nach Ludwigshafen einzureihen und im Stau auf der Rheinbrücke stecken zu bleiben, oder sich in den vollkommen überfüllten Bus nach Ludwigshafen zu quetschen, oder trotz Regen und Kälte doch das Fahrrad zu nehmen bzw. sich verzweifelt nach einer anderen Bleibe umzuschauen, die nicht nur scheinbar so zentral liegt. Ältere Menschen, Behinderte oder auch nur Familien mit Kleinkindern werden gleich vollständig vom Nahverkehr nach Mannheim ausgeschlossen, da weder Kinderwagen noch Rollstuhl oder Rollator im Bus mitgenommen werden können.

V.i.S.d.P.: Armin Grau

Wirtschaftliche Auswirkungen
Diese Missstände zeigen ihre Wirkung. Altrips Insellage wirkt zwar freizeitmäßig zunächst attraktiv, ist aber verkehrstechnisch nicht alltagstauglich; nach dem ersten Praxistest winken zunächst interessierte Zuzugswillige oft ab. Denn längst haben nicht nur die GRÜNEN begriffen, dass die Abhängigkeit vom Auto nicht nur wenig nachhaltig und unökologisch ist, sondern eben auch unwirtschaftlich und immer teurer wird. Wohlgemeinte Angebote wie Jobticket oder Maxx-Ticket nützen Pendlern nach Mannheim oder Heidelberg nichts, da die ÖPNV-Anbindung hier viel zu schlecht ist.

Unsere Vorschläge
Anschluss an den Bahnhof Mannheim SAP Arena/ Maimarkt
Sie ist längst überfällig, die Anbindung der Buslinie 98 (derzeit Kleinbuslinie) von Altrip zum S-Bahnhof „Mannheim SAP Arena/Maimarkt". Günstig gelegen, wird der Bahnhof ab Rheinfähre Altrip in nur vier Minuten über die B38 angefahren. Weiterführende schnelle Anbindungen der Regional- und S- Bahnen sowie Straßenbahn und Buslinien stehen den Fahrgästen an diesem Knotenpunkt zur Verfügung. Warum wurde diese Anbindung bisher nicht realisiert?

Ab Altrip Haltestelle Ludwigsplatz kann die Linie 98 die Haltestelle SAP Arena in 12 Minuten anfahren. Der Hauptbahnhof Mannheim wird durch die S-Bahnen in einer weiteren Fahrzeit von nur 6 Minuten, der Hauptbahnhof Heidelberg in 12 Minuten erreicht. Durch regelmäßige Abfahrtzeiten der Linie 98 mit engen Taktzeiten würde eine höchst attraktive Anbindung nicht nur für Berufspendler geschaffen.

Unser Vorschlag, die Buslinie 98 an den Bahnhof SAP-Arena anzubinden, kann nur kundenfreundlich und zukunftsgerichtet sein, wenn auch die Betreiber der Buslinie (Gemeinde Altrip) und die Eigner der Rheinfähre GmbH (Gemeinde Altrip,Rhein-Pfalz-Kreis, Stadt Mannheim) erkennen, dass auch die Ausweitung der täglichen Betriebszeit der Rheinfähre von 5:00Uhr bis 23:30Uhr oder 24:00Uhr notwendig wird. Es kann doch nicht (mehr) sein, dass z.B. . Schichttätige oder Besucher der SAP Arena, nach 22:30Uhr nicht mehr mit dem ÖPNV auf direktem Weg zurück nach Altrip gelangen können, gar einen Umweg von 15 km über Mannheim-Zentrum und Ludwigshafen inkauf nehmen müssen.

Erst wenn sich die Anbindung „Bahnhof Mannheim SAP Arena/Maimarkt" als schlüssiges und kundenorientiertess Nahverkehrskonzept im Fahrplan wiederfindet, kann sie auch von den Bürgerinnen angenommen und kostengünstg betrieben werden. Es wäre einen Versuch wert.

Kleine Maßnahmen große Wirkung
• Steigerung der Fahrgastkapazitäten nach Mannheim durch Wiedereinsatz eines größeren/fährtauglichen Busses mit flexiblem Platzangebot (Stehplätze, Platz für Rollstuhl, Kinderwagen)
• Weiterführung aller Buslinien zu den umliegenden S-Bahnhöfen bzw. zum ICE-Bahnhof
• Versuchsweise Ausdehnung des Fährbetriebs ab 5:00 bis 23:30 oder 24:00 Uhr
• Einrichtung eines Fahrkartenautomats auf der Fähre und/oder am Ludwigsplatz
• Einrichtung eines monatlichen Bankeinzugverfahrens für Jahreskarten
• Einrichtung einer Car-Sharingstation

Gibt es Hoffnung auf Veränderung?

Angestoßen durch einen Antrag der GRÜNEN im Gemeinderat (Okt. 2011) trifft sich der Runde Tisch Energie seit April 2012 regelmäßig, um mit fachlicher Unterstützung Initiativen für ein klimaschonendes Handeln in der Gemeinde zu bilden und mit abgestimmten Maßnahmen umzusetzten. Dem Runden Tisch Energie gehören interessierte Bürgerinnen und Bürger, Fachleute aus Energiewirtschaft und Planung an. Ein Hauptthema dieser Treffen ist die Optimierung des Nah- und Radverkehrs in Altrip. Hierzu ist es wichtig, dass alle politischen Kräfte in Altrip mitwirken. Am Runden Tisch Energie werden lebhaft Ideen entwickelt, auf ihre Machbarkeit überprüft und weitergetrieben.

Auch wenn die Mehrheit des Gemeinderates einen Antrag zur Überprüfung und Verbesserung des Nahverkehrs in Altrip abgelehnt hat, sollten die betrofffenen BürgerInnen in Altrip nicht länger warten müssen, bis der Gemeinderat aus seiner Lethargie erwacht und aktiv wird.
Wir bleiben dran!

Finanzkrise, Schulden, Steuern und Altrip
von Armin Grau

„Der Bund schafft das noch am besten, die Länder haben es schwerer und am schwersten fällt es den Kommunen, mit ihren Schulden fertig zu werden."
Das war eine der griffigen Aussagen des finanzpolitischen Sprechers der Bundestagsfraktion von Bündnis90/ Die Grünen, Dr. Gerhard Schick. Am 18. September 2012 war er zum zweiten Mal zu einer Diskussionsveranstaltung hier in Altrip. Rund 25 diskussionsfreudige Veranstaltungsteilnehmer haben es erfahren: Gerhard Schick versteht es, die komplexen Zusammenhänge in der €- und Finanz-Krise gut verständlich rüber zu bringen. Da ging es zum Beispiel um die Altschuldentilgung. Die Grünen sind die einzige Partei im Bundestag, die dazu mit dem Schuldentilgungsfond ein Konzept vorgelegt hat. In diesen Fonds sollen von allen teilnehmenden Ländern die Schulden über 60% des Bruttoinlandsprodukts eingebracht und allmählich getilgt werden. Keine Sorge, jeder löffelt dabei seine eigene – unterschiedlich große und versalzene - Suppe aus; wir Deutschen zahlen nicht die Schulden der anderen, wie oft fälschlich unterstellt wird. Aber die Löffel haben alle die gleiche Größe, sprich die Kreditbedingungen sind einander angepasst.

Wie sollten es sonst auch Länder wie Spanien, Italien und Portugal schaffen, wenn sie auch noch viel höhere Zinsen stemmen müssen als Deutschland? Zur Lösung des Staatsschuldenproblems müssen die staatlichen Einnahmen steigen, ob wir alle das wollen oder nicht. Wir Grünen haben dazu Vorschläge gemacht, u.a. die Anhebung des Spitzensteuersatzes, die Einschränkung des Ehegattensplittings, eine Erhöhung der Erbschaftssteuer und die Kappung der steuerlichen Absetzbarkeit von Spitzengehältern. Am wichtigsten ist die auf 10 Jahre befristete Vermögensabgabe, die Vermögen über 1 Million € (Kinderfreibeträge von 250.000 €) einschließen, 1,5% aufs Vermögen betragen soll und Schätzungen zufolge ca. 330000 Deutsche betreffen wird. Das Konzept ist am Vorbild des Lastenausgleichsgesetzes von 1952 ausgerichtet und soll ca. 100 Mrd. € einbringen. Das wäre ein guter Anfang. Im Ortsverband haben wir darüber hinaus Konzepte diskutiert, wie die Staatsverschuldung binnen einer Generation mittels eines Zukunftssicherungsfonds weiter zurückgeführt werden kann mit einer Belastung der Menschen je nach Breite ihrer Schultern. Nach dem Motto: Unseren Kindern gehört die Zukunft, nicht unsere Schuldenberge.

Kommunale Schulden in Altrip

Altrip hat sich im Herbst 2012 für die Teilnahme am Kommunalen Entschuldungsfond (KEF) entschieden. Diese Entscheidung begrüßen wir Grünen ausdrücklich und haben ihr zugestimmt. Dies bedeutet, dass Altrip zwischen 2013 und 2026 im Rahmen des Fonds über 930.000 € tilgen kann. Die Gemeinde muss dazu jährlich 27.950 € aufbringen, Land und kommunaler Finanzausgleich steuern 55.900 € bei.

Mit diesem Entschluss ging jetzt auch eine Zustimmung zu einer Erhöhung der Hebesätze der Grundsteuer A (von 269% auf 285%) und B (von 317% auf 338%) einher, die eine Voraussetzung für Teilnahme am KEF war. Zuvor war die Grundsteuererhöhung von einer Mehrheit im Gemeinderat abgelehnt worden, obwohl Kreisumlagen von Altrip bezahlt werden müssen, die so berechnet werden als würde Altrip die höheren Grundsteuern einnehmen.

Wir Grünen hatten uns bereits im Vorfeld für eine Erhöhung der Grundsteuern ausgesprochen. Warum? Altrip ist verschuldet. Ende 2011 beliefen sich die Investitionskredite auf über 3,6 Millionen €, die Liquiditätskredite auf mehr als 3,1 Millionen €. Eine solchermaßen verschuldete Gemeinde kann es sich nicht leisten, Steuergeschenke zu verteilen und andererseits höhere Kosten bei den Umlagen in Kauf zu nehmen.

Wir unterstützen den KEF, wissen aber auch, dass er die Probleme in vielen Kommunen (und im Land nicht lösen wird, weil die Schere aus kommunalen Pflichtleistungen und Einnahmen weiter auseinander geht. Die Lösung muss eine sparsame Haushaltspolitik sein in Verbindung mit einer Reform des kommunalen Steuersystems und des kommunalen Finanzausgleichs.

Überall ist es zu lesen: Parallel zur Zunahme der Staatsverschuldung (heute über 2 Billionen €) sind die privaten Vermögen steil angestiegen auf heute geschätzt 6 – 7 Billionen €, gleichzeitig hat die soziale Ungleichheit deutlich zugenommen. Wachsende öffentliche Armut -bei zunehmendem privatem Reichtum - das wird auf die Dauer nicht gut gehen. Hurrikan Sandy hat es wieder auf unsere Mattscheiben gebracht: die Infrastruktur in den USA ist marode und dort klaffen privater Reichtum und öffentliche Unterversorgung besonders weit auseinander. Wer sich nicht bei Zeiten rüstet, dem klappen im Sturm die Masten zusammen. Wir Grünen sind für ein ausreichend finanziertes Gemeinwesen zur Stärkung von Infrastruktur und sozialen Sicherungssystemen. Einen schwachen Staat können sich nur die Reichen leisten, aber davon gibt es nicht viele und selbst bei denen gehen bei Stromausfall die Lichter aus.

Kommunal- und Verwaltungsreform

Die Würfel sind längst gefallen: Altrip wird Teil einer Verbandsgemeinde mit Waldsee und Otterstadt und nach den jüngsten Entwicklungen in Limburgerhof mit großer Wahrscheinlichkeit auch mit Neuhofen. Offen ist noch der Name der neuen Verbandsgemeinde, hier hat sich der Gemeinderat für den Namen „Rheinauen" ausgesprochen.

Auch wir Grünen haben im Gemeinderat für die Bildung einer Verbandsgemeinde mit Waldsee und Otterstadt gestimmt. Auf dem Weg zu dieser Entscheidung hätten wir uns jedoch im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz gewünscht. Bedauerlicherweise wurden unsere diesbezüglichen Vorschläge und Anträge, z.B. zur Einrichtung eines Bürgerforums zur Kommunalreform, im Rat abgelehnt. Altrip ist aufgrund seiner Größe von weniger als 10 000 Einwohnern dem Landesgesetz zufolge verpflichtet, sich einen oder mehrere Partner zu suchen Auf Ausnahmetatbestände, die das Gesetz benennt, zu pochen, hätte kaum Chancen auf Erfolg gehabt. Der Bürger hätte ergo nicht darüber mitbestimmen dürfen, ob eine Verbandsgemeinde gebildet wird, sehr wohl aber darüber, welche Verbandsgemeinde unter welchen Bedingungen entsteht. Das ist jetzt Schnee von gestern. Grüne Vorstellungen von Bürgerbeteiligung sehen jedoch anders aus als die aktuelle politische Praxis im Ort.

Jetzt geht es um die Frage: Was passiert mit Neuhofen? Nach dem Bürgerentscheid in Limburgerhof mit der Ablehnung einer Einheitsgemeinde mit Neuhofen, sucht Neuhofen einen Partner, der nach der Festlegung des Innenministeriums in Mainz nur Altrip-Waldsee-Otterstadt heißen kann. Mancherorts wird jetzt geunkt, eine solche Verbandsgemeinde mit rund 25600 Einwohnern sei zu groß und wenn Neuhofen auf ministeriellen Erlass hinzukommen müsse, dann sollten sie sich eben hinten anstellen und bereits getroffene Vereinbarungen akzeptieren.

Wir Grünen sagen dazu: Neuhofen ist uns willkommen. Wir sehen keine grundsätzlich anderen Verhältnisse, wenn sich vier statt drei Ortsgemeinden zusammenschließen.
Dieser ersten Stufe der Kommunalreform wird bald eine zweite folgen, die v.a. Neuordnungen auf Kreisebene anstrebt. Rheinland-Pfalz hat im bundesweiten Vergleich mit die kleinsten Kommunen und alles spricht dafür, dass weitere Kommunalreformen folgen werden. Was spricht dagegen, heute schon ein etwas größeres Gebilde zu schaffen, das dann hoffentlich auch gleich die nächste Stufe der Kommunalreformen „überlebt" und für lange Zeit Stabilität besitzt? Wir Grünen sprechen uns für die Kommunalreform in Rheinland-Pfalz aus, weil erfolgreiche Kommunalpolitik ausreichend große Einheiten voraussetzt, um Kompetenzen in unserer zunehmend komplexeren Welt bündeln zu können. Eine größere Verbandsgemeinde in den Vorderpfälzer Rheinauen wäre da doch zukunftsträchtig. Entscheidend ist, dass die Ortsgemeinde als historisch gewachsener Kern erhalten bleibt und das ist gewährleistet; entscheidend ist auch, dass der Bürgerservice vor Ort bestehen bleibt und dass die neue Verbandsgemeinde eine Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung von Altrip in alle Richtungen ermöglicht und dafür wollen wir uns stark machen.

Veranstaltungen 2012

von Carsta Neureuther

Februar: Waldpädagogik

Eines unserer Anliegen als Grüne ist die Sensibilisierung für Umweltbelange. Wie kann Naturverständnis, Umweltbewusstsein und Umweltverantwortung bereits bei Kindern geweckt und gefördert werden? Umfragen unter Kindern und Jugendlichen zeigen heute vielfach eine erschreckende Naturvergessenheit auf, sie erleben die Natur oft nur noch als abstrakten Raum.
Die Waldpädagogin Barbara Vogel aus Altrip arbeitet mit Kindern. Sie berichtet aus der Praxis und stellt Ideen zur Wald- und Umweltpädagogik vor. Gelungene Beispiele sind u.a. sowohl die Walderlebnistage von Kindergärten und Schulklassen mit der Rucksackschule als auch die Waldkindergärten. Dort bewegen sich die Kinder ständig unter freiem Himmel, nur für den Notfall steht eine Unterkunft bereit. Vorgefertigtes, mit einer vorgeschriebenen Bedeutung besetztes Spielzeug, wird durch das ersetzt, was sich in der Natur findet. Die Entwicklung des Kindes wird auch hinsichtlich der Motorik und Koordination positiv beeinflusst, das Immunsystem ist stabiler. Das Kind erlebt die wechselseitige Abhängigkeit von der Natur und erfährt sich als Teil von ihr. Es „begreift" sie im wahrsten Sinne des Wortes und lernt sie dadurch kennen, wertschätzen und sich für sie einsetzen. Diese Prägung ist so bedeutend, dass noch der Erwachsene viele Entscheidungen nach diesen frühen Erfahrungen trifft und umweltbewusstes Handeln zur Selbstverständlichkeit wird.

April: Führung durch das Naturschutzgebiet Horreninsel

Der Biologe Karl Müller vom BUND führt uns am Rhein entlang und durch das Naturschutzgebiet Horreninsel. Seine informativen Erläuterungen lassen den Spaziergang zu einem kurzweiligen Erlebnis werden und führen einmal wieder die schöne Umgebung von Altrip vor Augen. In dem sich selbst überlassenen, fast ein wenig zauberhaft anmutenden Teil der Horreninsel wachsen in der Weichholzaue nahe dem Wasser Weiden und Pappeln, weiter entfernt - in der trockneren Region der Hartholzaue - finden sich Stieleiche, Ulme und Akazien. Neben und unter diesen Bäumen gedeiht eine ganz reichhaltige Vegetation mit seltenen Pflanzen und vielen Tierarten. Dieses Gebiet erschient besonders reizvoll - im Gegensatz zu den Beständen an Hybridpappeln, die der Forstwirtschaft zur schnellen Holzgewinnung dienen.
Ausgedehnte Auenwälder sind ein wichtiger Baustein im Schutz gegen Hochwasser, da sie sehr viel Wasser aufnehmen können. Am Rhein rechnet man mit einem Rückhalt von 2 Mio. m3 pro km2 Aufläche. Der geplante Polder Altrip/Waldsee soll 9 Mio. m3 Wasser fassen können, die Erstellungskosten wurden schon in der Vergangenheit auf 40 Mio. € geschätzt und sein Bau stellt einen immensen Eingriff in die Natur dar.
Leider sind nur noch wenige, weitgehend naturbelassene Rheinauen verblieben. Wir, die Grünen, treten dafür ein, durch einen umfassenden Plan dieses einzigartige Ökosystem zu erhalten und zu schützen.

Mai: Hirschkäfer, „Insekt des Jahres" 2012

Der Hirschkäfer wird auf der Roten Liste Deutschlands als „stark gefährdet" geführt, umso erfreulicher, dass er bei uns in Altrip zu finden ist. Brisant ist aber, dass sich ein Teil dieser Population im geplanten Poldergebiet findet. Unter Leitung von Brigitte Braun-Dähler von der BIHN, BürgerInitiative für Hochwasser und Naturschutz in Altrip, machen wir uns in der Abenddämmerung auf die Pirsch zu den geheimnisvollen Hirschkäfern. Nicht nur von den Käfern dürfen wir an diesem Abend etliches erfahren, auch von der Geschichte der Ziegeleien rund um Altrip lernen wir allerlei im Vorbeigehen. Auf den nun tiefer gelegenen Feldstücken wurde früher der Lehm abgetragen, die nicht wieder verfüllten und inzwischen verwilderten Ländereien bieten heute Pflanzen und Tieren einen ungestörten Rückzugsraum.
Ganz deutlich fällt der Gegensatz zwischen dem sich selbst überlassenen und dem forstwirtschaftlich genutzten Wald ins Auge. Gerade dessen intensive Nutzung lässt dem Hirschkäfer immer weniger Lebensraum. Für seine bis zu 8 Jahre dauernde Entwicklung braucht die Larve durch Pilzbefall zermürbtes Totholz, sie bevorzugt das der Eiche. Als ausgewachsene Käfer leben sie nur wenige Wochen und schwärmen dann überwiegend in der Abenddämmerung. Wir haben Glück und können auch fliegende Männchen mit ihrem beeindruckenden Geweih bestaunen.

In ihrem kurzen Erwachsenenleben kümmern sich die Käfer fast nur um die Fortpflanzung, die Nahrungsaufnahme spielt nur am Rande eine Rolle.
Leider ist in unseren Wäldern immer weniger Platz für die Hirschkäfer, alte Eichen werden gefällt, um das Holz zu verwerten, und Totholz wird weggeräumt. Dem Hirschkäfer wurde gesetzlicher Schutz gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie eingeräumt, und damit spielt der Altriper Hirschkäfer u.a. im Verwaltungsrechtsstreit um den Polder eine wichtige Rolle.

Block 9 und die Luftmess-Station für Altrip

von Armin Grau

Besucher bestätigen es uns oft: Altrip ist ein idyllisches Örtchen – die markante Rheinschleife, die Altrheinarme, unsere Auenwälder und Badeseen, die gute Luft ,.. . Gute Luft, sind wir uns da so sicher? Jetzt - da die Tage wieder trüber geworden sind, hängt nicht selten eine Glocke aus Nebel und Wolken über uns und hinein mischen sich die Rauchschwaden des Großkraftwerks in Neckarau, die längst nicht immer von den Westwinden von uns weggetragen werden. Aber wie wird das werden, wenn der in Bau befindliche Block 9 tatsächlich ans Netz geht? Gerade bei sogenannten Inversionswetterlagen bleiben Abgase über uns stehen. Wir Grünen wollen wissen, ob dadurch unsere Atemluft beeinträchtigt werden kann. Denn längst ist bekannt: Luftschadstoffe wie Feinstaub, Schwefeldioxid oder Ozon können nicht nur Atemwegserkrankungen auslösen und verschlechtern, sie erhöhen auch das Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und Krebsleiden. Betroffen von umweltbedingten Atemwegserkrankungen sind im übrigen vor allem die Schwächsten unter uns: unsere Kinder, Ältere und schon anderweitig Vorerkrankte.

Dr. Armin Grau
Sprecher
des Grünen Ortsverbands Altrip
und Gemeinderat.

Wir Grünen wollen wissen, wie unsere Luft ist und setzen uns für eine Luftmess-Station in Altrip ein!

Wir hatten bereits 2010 einen Antrag für eine Luftmess-Station in Altrip in den Gemeinderat eingebracht und hierfür auch eine Mehrheit im Rat erhalten. Den Antrag der Verwaltung hatte das Landesumweltamt jedoch noch vor der letzten Landtagswahl abgelehnt; Begründung damals: Kein Bedarf! Wir hatten darüber bereits im letzten „Grünen Bläddel" berichtet.
Wir Grünen haben nachgebohrt und inzwischen liegt eine Zusage für eine Luftmess-Station zur Messung von Feinstaub vor.

Block 9 wird nicht gebraucht!
Langsam wächst der Koloss aus Stahl und Beton vor unseren Augen in die Höhe; 180 m Schornsteinhöhe und 120 m Gebäudehöhe sind geplant, eine elektrische Brutto-Leistung von 911 Megawatt soll Block 9 bringen, in etwa soviel wie der Block eines Atomkraftwerks. Sein Bau verzögert sich und nach jetziger Planung soll er 2015 in Betrieb gehen. Werden wir den Strom dieses Blocks brauchen? Wir Grünen sind von einem klaren „Nein" überzeugt und waren immer gegen diesen Bau. Der dort erzeugte Strom wird u.a. durch die C02-Abgaben zu teuer werden, die C02-Abscheidetechnik wird zu kostspielig werden, wenn sie technisch überhaupt funktioniert und ohne C02-Abscheidung sind Kraftwerke wie der Block 9 wahre Klimakiller. Und wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien – anders als unter der jetzigen Bundesregierung – gut koordiniert und ungebremst vorangeht zusammen mit Entwicklung und Ausbau von Speichertechniken zur Lösung des Grundlastproblems, dann werden Kohlekraftwerke wie Block 9 bald ein armes Schattendasein führen. Bei mindestens 40 Jahren geplanter Betriebsdauer sehen wir schwarz für Kohlekraftwerke wie Block 9.

Die Regierung Merkel macht energiepolitisch eine kurvenreiche Schlittenfahrt: Ausstieg aus dem rot-grünen Atomausstieg, dann Wiederausstieg nach Fukushima. Auch wir Grünen wollen nicht, dass uns die Lichter ausgehen und der Industrie die Energie.

Wir setzen auf einen zügigen und konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien und wo für die Zwischenzeit konventionelle Energieträger erforderlich sind, favorisieren wir Gaskraftwerke, die einen höheren Wirkungsgrad besitzen als Kohlekraftwerke, weniger Emissionen erzeugen und kürzere Laufzeiten aufweisen.

Heute aber kümmern wir uns um die Feinstaubbelastung in Altrip. Die Mess-Station soll Feinstaubpartikel (PM 10) erfassen und im Laufe des Jahres 2013 in Betrieb gehen. Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen: Wir gehen davon aus und wünschen uns, dass die gesetzlichen Grenzwerte in Altrip zu keinem Zeitpunkt überschritten werden. Wir wünschen uns das für die Kinder, die Älteren und die Kranken und alle anderen Bürger in Altrip. Nur: wenn Grenzwerte überschritten werden, dann wollen wir das eben wissen und erreichen, dass Konsequenzen daraus gezogen werden. Einfach nach dem Motto: Vertrauen ist gut, Messen ist besser!

Schulkindbetreuung JA - aber richtig und gut!

von Toni Krüger

Es steht außer Frage, dass die Kinderbetreuung in den Kommunen und damit auch in Altrip weiter ausgebaut werden muss, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Elternteile sicherstellen zu können. Hierzu zählt auch die Schulkindbetreuung, damit die Familien nach der Kita – Zeit nicht in ein „Betreuungsloch" fallen.
Es steht auch außer Frage, dass wir damit aufhören müssen, die Last der Erziehung einzig und allein den Frauen aufzubürden, dass wir aufhören müssen damit, den Müttern ständig ein schlechtes Gewissen einzureden, aufhören damit, Frauen zu diskriminieren, in dem wir ihnen die Möglichkeit einer selbstbestimmten Lebensplanung rauben und dass wir aufhören müssen damit, Frauen in die sichere Altersarmut zu schicken, weil wir ihnen die Möglichkeit nehmen, für ihre eigene Rente zu sorgen.
Gleichzeitig müssen wir aber den Eltern die Sicherheit geben, auf eine bestmögliche Betreuung ihrer Kinder, welche auf deren Bedürfnisse eingeht und notwendige individuelle Förderung einschließt, wie es zum Beispiel eine Hortbetreuung bieten kann. Das sind wir ganz besonders auch unseren Kindern schuldig.

Qualifizierte Hortbetreuung anstatt Containerbetreuung

Wir Grüne wollen genauso wie dies die Altriper Elterninitiative in ihrem ersten Entwurf definiert hat, dass sichergestellt ist, dass die Betreuung der Schulkinder qualitativ gut ist. Diese Sicherstellung gelingt allerdings nur dann, wenn die Richtlinien des Kindertages-stättengesetzes und der entsprechenden Verordnungen eingehalten werden, wie dies zum Beispiel bei Hortgruppen der Fall ist. Mit einer kindgerechten räumlichen Ausstattung und einem Kind-/Fachkräfteverhältnis, das den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.

Toni Krüger
Fraktionsvorsitzender der Grünen im Altriper Gemeinderat.

Die betreuende Grundschule hingegen ist vom Ansatz her ein niederschwelliges Angebot zur kurzzeitigen Bedarfsdeckung zwischen zwei Betreuungszeiten. Sie unterliegt nicht dem Kindertagestättengesetz und sie ist nicht geeignet und laut Verordnung auch nicht gedacht für eine längere Betreuungszeit oder gar eine Ganztagsbetreuung.
Dies drückt sich in Altrip auch ganz besonders beim Raumkonzept aus. Kinder in Containern zu betreuen –was aus unserer Sicht besonders in der Winterzeit eine enorme Stressbelastung bedeutet-, kann maximal eine Übergangslösung sein, aber niemals ein bleibendes Angebot für die Zukunft.
Das ist ein falsches gesellschaftliches Signal, das wir hier von Altrip aussenden und wird in naher Zukunft auch die Attraktivität Altrips für junge Familien schwächen.

Abschaffung der Hortgruppe – falscher Weg

Wir bedauern deswegen sehr, dass es nicht gelungen ist, das ursprüngliche Konzept der Elterninitiative umzusetzen. Grund war sicherlich auch die Aussage von Bürgermeister Jacob, bereits am Anfang der Verhandlungen am Runden Tisch, dass er die Hortbetreuung in Altrip komplett einstellen wird. Das setzt die Betroffenen unter Druck !
Wir meinen, dass Investitionen in eine qualitativ gute Kinderbetreuung, wichtige und sinnvolle Investitionen in die Zukunft sind, die uns unsere Kinder Wert sein müssen. Dass dies nicht von heut` auf morgen umsetzbar ist, das ist uns auch bewusst. Das muss schrittweise aufgebaut und finanziert werden. Aber wir müssen **jetzt** damit anfangen!
Altrip und Bürgermeister Jacob gehen hier aus unserer Sicht allerdings in die falsche Richtung, wenn in Zukunft keine Hortplätze mehr angeboten werden und Eltern dadurch komplett die Wahlmöglichkeit bei der Schulkindbetreuung genommen wird. In anderen Gemeinden, auch im Rhein-Pfalz-Kreis, werden beide Betreuungsmöglichkeiten angeboten, allerdings mit dem Ziel, die Hortgruppen auszubauen, weil sie von Eltern aufgrund des qualitativ angemessenen Angebots immer stärker nachgefragt werden. Dies vor dem Hintergrund, dass die laufenden Kosten der Betreuung für die Gemeinden bei Hortgruppen sogar wesentlich geringer sind, da im Gegensatz zur betreuenden Grundschule, das Land Hortgruppen genauso verpflichtend bezuschusst wie es dies bei Kindergartenplätze macht.

Wir Grünen finden es wichtig, dass die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf" und die „Gleichstellung der Geschlechter" auf der einen Seite und die Qualität in der Kinderbetreuung auf der anderen Seite, nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sondern dass auch kommunal Lösungen gefunden werden, die beiden Seiten gerecht werden.

Das bedeutet für Altrip nicht Abbau der Hortplätze, sondern eine zukunftsweisende und mittelfristig finanzierbare Planung für einen schrittweisen Ausbau einer qualitativ guten Schulkindbetreuung.

Gemeinsam in der Region vorangehen

von Franziska Brantner

Am 11.11. kamen in der Rudolf-Wild-Halle in Eppelheim bereits zum dritten Mal Delegierte aus allen 18 Kreisverbänden der Metropolregion zu einer Regionalkonferenz zusammen. Mit dem Titel „GRÜNER Zukunftskongress für die Metropolregion" war die Richtung klar vorgegeben: konkrete Ideen gemeinsam anpacken und die gesamte Region in den Blick nehmen. Politik ganz nah an den Menschen eben. Dass uns dies in vielerlei Hinsicht erneut gelungen ist und wir GRÜNE anderen Parteien in dieser Hinsicht noch einiges voraushaben, zeigen deutlich die getroffenen Beschlüsse: um den Kommunen bei der Herkules-Aufgabe der Konversion ehemaliger militärischer Liegenschaften mehr Freiraum für kreative Projekte zu verschaffen und um zu vermeiden, dass die betroffenen Kommunen wie Mannheim, Heidelberg und Schwetzingen nicht gegenseitig ausgespielt werden, bedarf es einer gemeinsamen Strategie für die gesamte Region. Um die Region mobil zu machen, braucht es ein Sozialticket, welches für alle Menschen erschwinglich ist und niemanden ausgrenzt. Oder nehmen wir die Energiewende, die in der Region nur dann effektiv vorangebracht werden kann, wenn die drei Länder, die die Metropolregion umfasst, also Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ihre Fördermöglichkeiten auf einen Nenner bringen und passgenau auf die Verhältnisse und Bedürfnisse in der Region zuschneiden. Das gleiche gilt für die Kinderbetreuung. Der Beschluss der Regionalkonferenz zielt darauf, dass Menschen, die beispielsweise im baden-württembergischen Mannheim arbeiten und in pfälzischen Altrip wohnen, ihr Kind auch ohne Weiteres in einer Betreuungseinrichtung auf der anderen Rhein-Seite unterbringen können und fordert daher einen Staatsvertrag zwischen den jeweiligen Bundesländern, der dies ermöglicht. Der GRÜNE Zukunftskongress hat wieder einmal gezeigt: wir GRÜNE schauen auch über den Tellerrand und machen mit unserer Politik nicht realitätsfern an Ländergrenzen Halt.

Franziska Brantner
Grüne Europaabgeordnete für die Metropolregion Rhein-Neckar

Abrechnung der Gebühren für die Erschließung des Naherholungsgebietes „Blaue Adria"

Immer und immer wieder in die gleiche Kerbe, ein Gutachten für die Katz ?

von Carsta Neureuther und Toni Krüger

Eigentlich sollte man meinen, es sei ein routinemäßiger Vorgang, die Kosten für Erschließungsmaßnahmen rechtmäßig umzulegen. Und eigentlich sieht das Erschließungsrecht vor, dass die Kosten in Stufen auf die Anlieger umgelegt werden, und zwar so, dass für die Gemeinde keine zusätzlichen Kosten entstehen.
Dies ist bei den Erschließungmaßnahmen im Naherholungsgebiet Blaue Adria gehörig in die Binsen gegangen.

- Lange war man sich nicht sicher, wie die Kosten rechtmäßig umgelegt werden sollen.

- Dann können Beschlüsse vom Gemeinderat nicht gefasst werden, weil die zur Verfügung gestellten Unterlagen den Umring des Erschliessungsgebietes nicht erkennen lassen.

- Ziemlich spät stellt man dann fest, dass es gerade für das größte Grundstück, ein Hotel im Sondergebiet, keine gültige Abrechnungsgrundlage gibt.

- Und zu guter Letzt muss erst ein teures Rechtsgutachten erstellt werden, um sicherzustellen, wie die Erschliessungsmaßnahme rechtmäßig umgelegt werden kann.

Die Ratsmehrheit beharrt ungeachtet der rechtlichen Aussage des Gutachtens auf dem Antrag der FWG, und dann das endlose Hin und Her. Der sieht vor, dass bei Erschliessungsmaßnahmen ein Gewerbetreibender den gleichen Beitrag zahlt, wie der Besitzer eines eingeschossigen Wohnhauses.
Dass die gleichen Räte dann noch per Antrag beschliessen, dass der Gewerbezuschlag von 40% auf 20% gesenkt wird, zeigt auf wessen Seite sie stehen. Die normalen BürgerInnen sind hier wohl eher nicht gemeint, denn die beschlossene Satzung gilt nicht nur für die Blaue Adria, sondern für ganz Altrip. Und das heißt zukünftig, dass nicht nur an der Blauen Adria, sondern auch bei Erschließungsmaßnahmen im Ortsgebiet Altrip die Hausbesitzer mehr bezahlen müssen, weil Gewerbetreibende weniger bezahlen als bisher. Dies, obwohl Gewerbetreibende die Straßen doch wesentlich stärker nutzen und abnutzen.

Für uns Grüne hat das mit Abgabegerechtigkeit nichts mehr zu tun. Vielmehr zeigt dieser Vorgang, dass Klientelpolitik nicht nur auf Bundesebene, sondern ungeniert auch im Dorf gelebt wird.
Einzelne werden aus unserer Sicht durch diesen Beschluß unangemessen bevorzugt. Es ist zu befürchten, dass viele der Anlieger der Erschließungsmaßnahme Blaue Adria Widerspruch gegen ihre Bescheide einlegen, weil sie die Einhaltung des Grundsatzes der Gebührengleichheit verletzt sehen. Genau darauf hatte der Gutachter mehrfach hingewiesen. Diese deutlichen Erklärungen des Gutachters blieben von der Ratsmehrheit völlig unbeachtet. Es ist ein lange währender Rechtsstreit zu befürchten, der für die Gemeinde Altrip neben hohen Kosten auch für die Angestellten viel zusätzliche Arbeit bedeuten wird.

Hinzu kommt, dass durch die Verzögerungen und das Hin und Her bis zur endgültigen Beschlußfassung zusätzliche Kosten durch das Gutachen und den Kredit entstanden sind. Wir Grünen fordern Transparenz hinsichtlich aller entstandenen Kosten und das auch für alle noch anstehenden Maßnahmen in der Zukunft.

Unsere Anträge seit der letzten Ausgabe des „Grünen Blättel"

30 kmh in Altrip
-abgelehnt-

Radfahrer Gegenrichtung Einbahnstrasse
-angenommen-

Klimaschutzkonzept Einrichtung Runder Tisch Energie
-angenommen-

BürgerInnenbefragung Kommunal Verwaltungsreform
-abgelehnt-

Fähre Erwerb von Jahreskarten (Antrag an die Gesellschafterversammlung der Rheinfähre GmbH)
-abgelehnt-

Fähre Verlängerung der Fährzeiten (Antrag an die Gesellschafterversammlung der Rheinfähre GmbH)
-abgelehnt-

Verbesserung des Nahverkehrs in Altrip
-abgelehnt-

Lernmittelfreiheit_Betrag 2012
-angenommen-

Nahwärme_Planungskosten
-abgelehnt-

Kassenkredit
-angenommen-

Spielplätze
-abgelehnt-

Ökostrom
-abgelehnt-

Energieeinsparung
-angenommen-

Jugend
-angenommen-

Schulkindbetreuung
-abgelehnt-

HH 2013 Nahwärmeversorgung
-abgelehnt-

Den Inhalt unserer Anträge finden Sie unter http://gruene-altrip.de/fraktion/antraege-anfragen/

Interesse an unserer Arbeit?
Fragen zur Partei
Bündnis90/Die Grünen?

Rufen Sie uns an!
Armin Grau 398222
Toni Krüger 30438

Der Ortsverband Altrip von Bündnis90/Die Grünen

wünscht Ihnen ein schönes und erfolgreiches Jahr 2013